

## **Das Berliner Strandbad Wannsee und seine Außenanlagen**

Das Berliner Strandbad Wannsee hat seit seinen lebensreformerischen Anfängen vor dem Ersten Weltkrieg bis heute unterschiedliche Entwicklungsphasen durchgemacht. Von den ersten provisorischen Zelten unterhalb des Steilhangs des Grunewalds über im Heimatstil errichtete Holzbauten mit Reetdächern hin zum Weltstadtbad Martin Wagners war es eine kurze und überaus rasante Entwicklung von nur etwas mehr als 20 Jahren.

Aus dem Individualvergnügen der Frühzeit wurde in den 20er Jahren ein Ort des ‚rationalisierten Glücks‘ für die Massen der Millionenstadt Berlin: „Und der Rhythmus der Masse pulsiert tatsächlich in den Projekten, deren Realisierung Wagner leitet. Das kollektive Leben wird in ihnen aufgenommen und feiert dort die anerkannte Entdeckung ihrer Konsumkraft. Die Gestalt des Strandbads Wannsee wird besonders stark von der Massenbenutzung bestimmt.“<sup>1</sup>

Die Besucher aus der Innenstadt kamen zu Tausenden mit der S-Bahn, Bussen und zunehmend mit eigenen PKWs, so dass das frühe bürgerliche Badekabinenwesen schnell umgestellt wurde auf Massenumkleideräume und Aufbewahrungssysteme. Die von Martin Wagner und Richard Ermisch geplante Anlage bot, obwohl sie wegen der beginnenden Weltwirtschaftskrise bis 1929 nur zur Hälfte ausgeführt wurde, die Möglichkeit, dass zehntausende Menschen sich gleichzeitig auf einem von der Ostsee antransportierten Sandstrand tummeln konnten. Sie „projektierten eine Anlage, die prinzipiell keine Grenze für die Benutzerzahl kennt.“<sup>2</sup>

Die Bauten am Wannsee wurden so zu einem Synonym für die Weltstadtplanungen Wagners, die allerdings bald von Albert Speers Germania-Planungen abgelöst werden sollten. So wurde das Projekt Wagners während der NS-Zeit nicht weiterverfolgt. Im Gegenteil: Die ungeliebte Moderne der Bauten wurde durch Baumpflanzungen im berühmten Strandrestaurant verdeckt und am Nordende des Strandbads wurde das Restaurant Wannseeterrassen im ‚Karin-Hall-Stil‘ als gestalterischer Kontrapunkt errichtet. Auch die Lebensläufe von Martin Wagner und Richard Ermisch verliefen nach 1933 sehr unterschiedlich: Martin Wagner ging 1935 ins Exil in die Türkei. Richard Ermisch baute erfolgreich, wenn auch nun in anderem Stil, weiter. Unter anderem errichtete er in Berlin die neuen Messebauten gegenüber dem Haus des Rundfunks.

Ein wesentlicher und bisher wenig beachteter Bestandteil der Ästhetik, Funktionalität und Massentauglichkeit des Strandbads sind dessen Aussenanlagen, die im folgenden näher beschrieben werden sollen. Doch zunächst einige Worte zur Entwicklungsgeschichte.

Am 8. Mai 1906 erlaubte der Landrat des Kreises Teltow, Ernst von Stubenrauch, das Baden im Grossen Wannsee. Von Anfang an erfreute sich die Badestelle großer Beliebtheit, und an den ersten Tagen kamen Massen von Schaulustigen, die das sensationelle Treiben lediglich sehen wollten. Zunächst aber gab es keine Baulichkeiten zum Umkleiden oder ähnliches.

Ein kurz darauf gegründeter ‚Berliner Freibäder-Verein‘ sollte für ‚Ordnung‘ am Badestrand sorgen. Er stellte große Umkleidezelte und WCs auf und der Strand wurde aufgeteilt in Damen-, Herren- und Familienabteilungen. Die Vereinsmitglieder erhielten einheitliche Badekleidung, die sie zu tragen hatten, wenn sie die ‚Ruhe und Ordnung‘ am Strand aufrecht erhielten.

Theodor Wolff vom ‚Berliner Tageblatt‘ kommentierte 1910 diese ‚Uniform‘, die „neben sehr vielem Edlem und Schönen unsere ganze Misere enthält, (weil) sie an den Sinn der Uniform erinnert, den selbst das Wasser nicht austilgen kann. Das Freibad hat nun seinen ‚Zweck‘ und sein tiefere Bedeutung – es dient nicht allein dem Vergnügen und der Reinlichkeit, sondern größeren Idealen. Man badet für den Verein, fürs Vaterland, als Staatsbürger und als Untertan. Und man geht in seiner dreifarbigem Badehose so pflichtgetreu ins Wasser, wie ein Grenadier ins Feuer.“<sup>3</sup>

1915 erarbeitete Martin Wagner sein erstes Konzept zur baulichen Entwicklung des Strandbades. Dieses sah neben Gebäuden für den unmittelbaren Badebetrieb, kulturelle Betätigungen und zur gastronomischen Versorgung am Strand die Errichtung von hofartigen Baulichkeiten oberhalb der Hangkante vor. Diese sollten verschiedenen sportlichen bzw. körperlichen Erholungsfunktionen dienen.

Am 15. 1924 Mai genehmigte die Stadtverordnetenversammlung, die bauliche Erneuerung des Freibades Wannsee‘. Nach dem Entwurf des Magistrats-Oberbaurats Matzdorff wurden schilfgedeckte Holzhäuser im Heimatstil errichtet, deren Gestalt „wohl durch den seit 1896 immer noch amtierenden Stadtbaurat Ludwig Hoffmann beeinflusst worden war.“<sup>4</sup> Die Holzbauten wurden in Abständen zueinander entlang der Uferlinie angelegt, so dass der Zusammenhang zwischen Grunewaldhang und Wasser erhalten blieb. 1927 bereits brannten diese Bauten größtenteils ab.

Das heute noch bestehende Eingangsgebäude wurde 1926 errichtet. Dieses sollte sich stilistisch an die Holzbauten am Strand anpassen.

1927 erarbeitete der kurz zuvor zum Stadtbaurat von Berlin gewählte Martin Wagner ein zweites Konzept für das Strandbad. Der dort vorgelegte Generalbebauungsplan stand im völligen strukturellen und stilistischen Kontrast zu den bisher im ‚Hoffmann-Stil‘ errichteten Bauten. In der klassischen Sprache des Neuen Bauens sah Wagner vor, das Strandbad zu einem ‚Weltstadtbad‘ auszubauen. Neben den klassischen Strandbadfunktionen plante Wagner auch Einrichtungen wie Kinderhorte, Übernachtungshäuser, Freilichttheater und medizinische Bäder, wie sie auch die „zeitgleich geplanten innerstädtischen Volkspark wie der Volkspark Rehberge aufweisen sollte.“<sup>5</sup>

Bis zum Beginn der Weltwirtschaftskrise wurden nach dem Entwurf von Richard Ermisch lediglich vier doppelgeschossige Umkleidehäuser, sog. Hallen, das vor ihnen liegende Promenadendeck und das Strandrestaurant ausgeführt. Die offizielle Fertigstellung war am 19.09.1930.

Ab Ende 1930 schließlich ruhten die Bauarbeiten am Strandbad. Die Planung Wagners wurde nicht weiterverfolgt. Hiermit waren lediglich das als Drehpunkt der Anlage geplante Strandrestaurant und die Nordachse weitgehend fertiggestellt. Die Südachse wurde nie errichtet.

Mit Beginn der Nationalsozialistischen Regierung 1933 wurde das zivile, auf Spaß und Erholung ausgerichtete Strandleben zunehmend militarisiert. Es gab Kraft- und Kampfsportübungen und militärische Umzüge auf dem unteren Promenadendeck.

Mehrere Versuche, Juden den Besuch des Strandbads zu verbieten, scheiterten, da das Publikum als ‚zu international‘ galt. Erst nach der Olympiade wurde 1938 Juden generell der Besuch von öffentlichen Badeanstalten verboten.

1937 wurde das im NS-typischen Heimatschutzstil das Restaurant ‚Wannseeterrassen‘ errichtet, das vor wenigen Jahren abgebrannt ist. Es war als bewusster Kontrapunkt zur verhassten Moderne der Strandbauten Wagners geplant.

Den Krieg überstand das Strandbad ohne größere Schäden, so dass bereits im Sommer 1945 der Badebetrieb wieder aufgenommen wurde.

Ab den 60er Jahren wurde damit begonnen, die ursprünglich klare Raumstruktur durch zusätzliche zeittypische Pflanzungen und Einbauten zu verunklären. Diese Tendenz setzte sich bis in die jüngste Vergangenheit fort, wodurch gestalterische Grundstrukturen der Anlage verunklärt, jedoch nicht zerstört wurden.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, einen Blick auf die ursprüngliche Gestaltung der Aussenanlagen des Strandbads zu werfen.

Diese gliedern sich funktional und räumlich in sieben Bereiche

- Der Vorplatz am Ende zweier Zugangswege vom S-Bahnhof Nikolassee
- Die Erschließungszone zwischen Eingangsgebäude und Strandbauten
- Der Höhenweg entlang der Hangkante zwischen Südende Strandbad und ehem. Standort Restaurant ‚Wanseeterrassen‘
- Das Strandrestaurant, auch Lido genannt
- Der südliche Waldbereich
- Der nördliche Waldbereich
- Und zu guter letzt das Ziel von allem: Der Strand

Diese sieben Bereiche werde ich im folgenden kurz in dem Zustand beschreiben, in dem sie sich um 1930 befunden haben.

### **Zunächst der Vorplatz**

In der Verlängerung der Spanischen Allee führt der sog. ‚Wannseebadweg‘ nahezu frontal auf das Eingangsgebäude des Strandbads zu, das schon von weitem als Point de vue fungiert. Parallel dazu führt westlich davon der beidseitig von Linden gesäumte Badeweg zum Vorplatz.

Vor dem 1926 errichteten Eingangsgebäude erstreckt sich ein halbkreisförmiger Platz. Hier laufen die Besucherströme aus verschiedenen Richtungen, mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln kommend, zusammen.

Der Halbkreis des Vorplatzes ist durch einen Kranz von Einzelbäumen - zunächst Eichen, später ersetzt durch Birken - räumlich gefasst. Dieser nimmt in seiner Abfolge Bezug auf hinter dem Eingangsgebäude, innerhalb der Erschließungszone befindliche Lindenreihen. Gemeinsam mit den zusammenhängenden Wegeflächen verbinden sie so den Vorplatz mit der hinter dem Gebäude liegenden sog. Erschließungszone zu einer räumlich-funktionalen Einheit und Raumachse.

Vor dem Eingangsgebäude ist eine Teilfläche mit Granitmosaikpflaster befestigt. Die restlichen Wegeflächen waren wassergebundene Wegedecken.

Insgesamt ist der Vorplatz ganz auf die freie Entfaltung der Wirkung des Baukörpers des Eingangsgebäudes einerseits und auf die Verteilung der Besucherströme auf die diversen

Kassendurchgänge andererseits hin angelegt. Gleichzeitig bieten die Durchgänge der Kassenflügel des Eingangsgebäudes gerahmte Durchblicke zur Wasserfläche des Wannsees und lassen diesen so, trotz der Barriere des Eingangsgebäudes, als ‚Verheißung der zu erwartenden Badefreuden‘ in den Vorplatz ausstrahlen.

### **Die Erschließungszone**

Die Erschließungszone erstreckt sich vom Eingangsgebäude bis zur unteren Hangkante am Strand mit den dortigen Gebäuden. Vier Treppenabgänge führen hier vom Hang zum Strand bzw. zum Promenadendeck hinab. Die *kleine südliche* und die *kleine nördliche Abgangstreppe* sind jeweils durch einen bogenförmig geführten Weg mit dem Eingangsgebäude verbunden. Das gleiche gilt für die zwischen ihnen liegende *große südliche* bzw. *große nördliche Abgangstreppe*. Diese sind auf Grund ihrer Breite und Nähe zum Eingang die Hauptzugangstreppen zum Strand.

Die beiden Hauptverbindungswege zwischen Eingang und Strand rahmen eine langgezogene, zweigeteilte zentrale Rasenfläche. Die Rasenteilflächen sind, von einigen wenigen aufgesteten Kiefern aus Altbestand und einem kleinen Laubbaum abgesehen, frei von sonstigem Bewuchs.

Lediglich die Ränder sind durch niedrige Ligusterhecken und einen niedrigen Zaun gefasst.

Hierdurch entsteht zwischen Eingangsgebäude und Hangkante eine weite offene Fläche, über die der Blick zur Wasserfläche des Wannsees fallen kann. Die Hinorientierung auf den Wannsee, die bereits im Vorplatz mit den Durchblicken durch die Kassenflügel begonnen hatte, setzt sich so auf der Innenseite des Strandbads fort.

Parallel zur Hangkante verläuft ein zusätzlicher Weg, der die beiden großen Treppenanlagen unmittelbar miteinander verbindet. Entlang der Hangkante steht in relativ weiten Abständen eine Reihe von kleinkronigen Spitzahornbäumen, die allerdings nicht die Wirkung des Prospekts des Wannsees vermindert. Auf der Wegefläche stehen in dichte Reihen weiße Sitzbänke.

Ebenfalls weiß gestrichene Holzbrüstungen sichern die Hangkante.

Die seitlich dieses ‚Prospektraums‘ liegenden Grünbereiche sind durch Lindenreihen gerahmt, was den Blick zusätzlich nach Westen zum Wannsee lenkt. Die Binnenflächen dieser Grünbereiche sind weitgehend von Baumbestand befreit bzw. die ursprünglich hier stehenden Bäume wurden gefällt, stattdessen erstrecken sich hier offene Rasenflächen.

### **Höhenweg mit Hangkante**

Der Höhenweg verläuft in wechselndem Abstand zur Hangkante zwischen dem Südende des Strandbads und dem späteren Standort des Restaurants Wannseeterrassen im Norden. Entscheidend für den Charakter des Höhenweges ist, dass sich von ihm nahezu überall Blicke auf den Wannsee bieten. Somit wird der Weg zusätzlich zu den am Strand verlaufenden Promenadendecks zum Aussichtsweg. Um diese Ausblicke zu gewinnen, wurde der Gehölzbestand des Hangbereichs überall stark ausgelichtet. Dominant für den Eindruck vom Strand her sind die dabei freigestellten großen Kiefern, die den ostseeähnlichen Charakter des Strandbads verstärken. Zusammen mit dem Promenadendeck bildet der Höhenweg funktional als Rundweg eine Einheit - eine der wichtigsten gestalterischen Grundstrukturen des Strandbads.

### **Das Strandrestaurant**

Die Freifläche des auch Lido genannten Strandrestaurants ist frei von Bäumen und mit einer wassergebundenen Wegedecke befestigt. Gartenrestaurantmobiliar steht im Sommer auf dieser Freifläche so gruppiert, dass Zuwege zu den geschlossenen Räumen des Restaurants frei bleiben. Vom umlaufenden Promenadendeck geht der Blick ungehindert in den Restaurantgarten und auf den Wannsee. Die baumlose Anlage ist ganz auf die Wirkung der Architektur hin angelegt. Im Winter wird die Fläche geflutet und zum Eislaufen genutzt.

### **Der südliche Waldbereich**

Der südliche Waldbereich ist als Forstfläche überwiegend mit Birken, Buchen, Fichten und Eichen bestanden. Da er etwas abseits der intensiv genutzten Strandabschnitte liegt, wird er kaum zu Erholungszwecken genutzt. Darüber hinaus war ein Teil dieses Bereichs für das neue und nie realisierte Haupteingangsgebäude vorgesehen.

### **Waldbereich Nord**

Der nördliche Waldbereich liegt in größerer Nähe zu den intensiv genutzten Strandabschnitten. Er wird daher stärker als der südliche ausgelichtet, so dass ein mehr hainartiger Charakter entsteht. Diese Flächen sollen von Besuchern genutzt werden, die Erholung abseits des Strandes suchen. Ein Situationsplan von 1930 zeigt eine ‚Milch-Halle‘ im Zentrum.

Der mehr naturnahe, waldartige Charakter beider Bereiche wird als bewusster Kontrast zu den intensiver gestalteten Freiflächen der Erschließungszone und zum von Sonnenlicht überfluteten Strand eingesetzt.

### **Der Strand**

Der Strand schließlich bietet sich als offene und - von einer Erle vor Halle A abgesehen - vegetationslose Freifläche dar, die den Vordergrund für die Wirkung der Bauten des Strandbads bildet. Lediglich südlich des Strandrestaurants stehen einige Bäume.

Betrachtet man das so skizzierte historische Bild der Aussenanlagen des Strandbads, so wird deutlich, dass sie gestalterisch zeitgenössisch üblichen Parkkonzepten mit einer klaren räumlich-funktionalen Gliederung folgen. Sie sind so angelegt, dass eine große Zahl von Besuchern möglichst schnell und durch den Blick auf den Wannsee bereits eingestimmt zum Strand und den dort befindlichen Gebäuden geleitet werden. Die Gestaltung der Freiflächen der Erschließungszone ist unaufwendig und schlicht und tritt auf Grund der vertieften Lage der strandseitigen Bauten nirgendwo mit diesen in gestalterische Korrespondenz. Gleichzeitig bildet der vorgefundene und freigestellte Kiefernbestand des Hangbereichs den idealen Hintergrund für die Entfaltung der Wirkung der Bauten von der Seeseite und zur Betonung eines angestrebten ostseeähnlichen Landschaftscharakters.

Eine Besonderheit der Anlage stellt der Höhenweg dar. Dieser sich über die gesamte Länge des Strandbads erstreckende Weg wird funktional über das Strandrestaurant eng mit dem Promenadendeck der strandseitigen Hallenbauten verknüpft und zu einem Rundweg ausgeweitet, von dem sich eine Abfolge von außergewöhnlichen Blicken auf den Wannsee bietet. Höhenweg und Promenadendeck bzw. Strandbauten werden so zu einem See und die beiden Waldbereiche verbindenden Element, wobei die Inszenierung der Landschaftsausblicke Grundsätzen des klassischen Landschaftsgartens folgt. Die nahe gelegene Pfaueninsel ist hierfür ein gutes Beispiel. Eingebunden in die Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft des ‚Preußischen Arkadien‘ ist das Strandbad Wannsee somit als End- und Höhepunkt eines jahrhundertelangen Prozesses zur ästhetischen Aneignung dieses Landschaftsraumes zu sehen. Die Weimarer Republik setzte hier den republikanischen, sozial orientierten Schlussakkord einer Entwicklung, deren Anfänge in den feudalen Vergnügungen der preußischen Aristokratie zu suchen sind.

## **Und wie ist die heutige Situation und welche Perspektiven eröffnen sich?**

Das Referat Gartendenkmalpflege des Landesdenkmalamts hat im Jahr 2003 ein gartendenkmalpflegerisches Gutachten in Auftrag gegeben<sup>6</sup>, welches Leitlinien für die Wiederherstellung der Aussenanlagen des Strandbads aufzeigt. Die Umsetzungen dieses Konzeptes, betreut durch vom Landesdenkmalamt beauftragte Landschaftsarchitekten haben bereits begonnen und sind weit fortgeschritten. Gemeinsam mit den Berliner Bäder Betrieben und der Stiftung Denkmalschutz konnten bisher folgende Maßnahmen durchgeführt werden.

Der Vorplatz wurde von zahllosen Einbauten befreit.

Die wassergebunden Wegedecken wurden in der urspr. Form wieder hergestellt und der umgebende Kranz von Birken wurde vervollständigt.

In der gesamten Erschließungszone sowie im Badeweg wurden die Linden- und Birkenreihen vervollständigt bzw. nachgepflanzt. Die finanziellen Mittel hierzu stellte das Landesdenkmalamt, Ref. Gartendenkmalpflege, zur Verfügung.

Gleichzeitig konnten im Rahmen mehrerer ABMs die urspr. freien Rasenflächen der Erschließungszone von nachträglichen Gehölzpflanzungen und Wildaufwuchs befreit werden.

Die völlig zugewachsenen Ausblicke des Höhenwegs wurden wiedergewonnen und die Hänge insgesamt wieder freigestellt.

Überall öffnen sich jetzt wieder die Blicke auf den Wannsee und die Havellandschaft.

Am zentralen Hangbereich hinter Halle C konnten die in den 70er Jahren eingebauten Betonterrassen entfernt und die ursprüngliche Topographie mit einer Trockenrasenfläche wieder hergestellt werden.

Der Großteil des in den 30er Jahren gepflanzten Baumbestands am Lido wurde entfernt und so die - leider noch nicht sanierte - Architektur des Strandrestaurants wieder sichtbar gemacht. In den nächsten Monaten soll die Sanierung der Wegeflächen und der Rasenflächen der Erschließungszone durchgeführt werden. Die Wegeflächen werden nach hist. Vorbild asphaltiert bzw. als wassergebundene Wegedecken ausgebaut. Die Rasenflächen werden mit Ligusterhecken und Tiergartengittern gefasst. Das gleiche gilt für den Höhenweg, wo auf den **hist.** Standorten – und nicht wie hier zu sehen .- wieder Sitzbänke aufgestellt werden sollen. Die Sanierung der Strandhallen durch die Stiftung Denkmalschutz ist in vollem Gange.



Ziel ist es, zum 100 jährigen Jubiläum 2007 das Strandbad Wannsee als eine Inkunabel der Klassischen Moderne wiederherzustellen und es alten sowie neuen Nutzungen zuzuführen. Die Berlin-Potsdamer Seenlandschaft, das Preußische Arkadien, ist ohne dieses Zeugnis der Sozialpolitik der Weimarer Republik als historischer Landschaftsraum nicht vollständig.

---

<sup>1</sup> Martin Wagner. Wohnungsbau und Weltstadtplanung. Die Rationalisierung des Glücks. Hg. von der Akademie der Künste Berlin. Berlin 1986, S. 19.

<sup>2</sup> ebd.

<sup>3</sup> Theodor Wolff im Berliner Tageblatt. Zit. nach: Zwischen Oberspree und Unterhavel. Von Sport und Freizeit auf Berlins Gewässern. Ausstellungskatalog Landesarchiv Berlin, S. 55., Berlin 1985.

<sup>4</sup> ebd. S. 10f.

<sup>5</sup> ebd. S. 16.

<sup>6</sup> Büro Dr. Jacobs & Hübinger: Strandbad Wannsee. Gartendenkmalpflegerisches Gutachten zu den Aussenanlagen. Im Auftrag Landesdenkmalamtes Berlin, Referat Gartendenkmalpflege: Maschinenschrift Berlin 2004.